

Citation style

Koleva, Marija: review of: Asen Kožucharov, Obuchenieto na bălgarskite morski oficeri sad graniza (1882–1944), Varna: Terra Balkanica, 2015, in: Südost-Forschungen, 76 (2017), p. 394-395, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/2df5f43dd9fd44a0854758dddeadfa61>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

geben. Dornik selbst hat mit seinen Publikationen zur Ukraine, zur Kriegserfahrung an der Ostfront oder zur Kriegsführung der k.u.k. Armee zu einem differenzierten Blick auf Österreich-Ungarns Part im Weltkrieg beigesteuert. Eine entsprechend überarbeitete Neuausgabe der Biographie Conrads wäre ein weiterer wichtiger Beitrag zur Debatte.

Augsburg

Günther Kronenbitter

¹ Lawrence SONDHAUS, Franz Conrad von Hötzendorf. Architekt der Apokalypse. Wien, Graz 2003.

² Unter <<http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-21545>>, 29.10.2017.

Asen KOŽUCHAROV, Obuchenieto na bălgarskite morski oficeri sad graniza (1882-1944)

[Die Ausbildung der bulgarischen Marineoffiziere im Ausland (1882-1944)]. Varna: Terra Balkanica 2015. 258 S., 8 Abb., ISBN 978-619-90140-6-6, € 10,-

Die Arbeit von Asen Kožucharov stellt die erste vollständige Untersuchung über die Ausbildung bulgarischer Marineangehöriger in renommierten ausländischen Marineschulen in den Jahren 1882-1944 dar. Sie bietet zugleich einen neuen Blick auf Schulung und Ausbildung von Bulgaren im Ausland. Auf der Basis reichen Archivmaterials aus bulgarischen Staatsarchiven, aus dem russischem Staatsarchiv der Seestreitkräfte in St. Petersburg und des Bundesarchivs (Militärarchiv in Freiburg/Br.) untersucht der Verfasser den Ausbildungsprozess der Bulgaren für den Erwerb von Meeres- und Marineausbildung und schätzt seine Bedeutung und seinen Einfluss über die Entwicklung der bulgarischen Seestreitkräfte sowie der Marineindustrie in Bulgarien ein.

Angesichts des dominierenden Einflusses, den russische Meeres- und Marineschulen auf die Entwicklung der bulgarischen Streitkräfte hatten, steht die Ausbildung bulgarischer Marineangehöriger in russischen Schulungszentren im Mittelpunkt der Analyse. Dargestellt werden u. a. die Gründe für die Bevorzugung russischer Marineschulen, die weitere berufliche Laufbahn der Marinebeamten sowie die Auswirkung dieser Ausbildung auf die Entwicklung der bulgarischen Seestreitkräfte,

Einen besonderen Platz in der Arbeit nimmt der Schulungsprozess von bulgarischem Marinepersonal in Deutschland ein, das an vorderster Stelle unter den westeuropäischen Ländern, in denen im genannten Zeitraum Bulgaren ausgebildet wurden, steht. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der Ausbildung während des 1. Weltkriegs und in der Zeit danach und reicht bis 1944. Ein wertvoller Beitrag des Autors ist dabei die mit neueren Archivdokumenten aus ausländischen Archiven (vor allem Dokumente aus dem Militärarchiv in Freiburg/Br.) vorgenommene Darstellung der Schulung von Offizieren in der Marineschule „Mürwik“ in Flensburg während des 1. Weltkriegs. Wenn auch mit Ein-

schränkungen, schätzt der Autor die Bedeutung der Ausbildung in Deutschland für die weitere Entwicklung des Seewesens in Bulgarien hoch ein. Ebenfalls detailliert beschreibt Kožucharov die Schulung von Schiffbauern in der Technischen Schule in Berlin, die Ausbildung von U-Bootpersonal in „Sehrohrer Schule“ (U-Bootschule) in Kiel und die Taucherkurse durch die kaiserliche Marine, die mit praktischer Ausbildungsteilen auf deutschen U-Booten verbunden war. Die Schulung von Belegschaft für das Seeflugwesen in der Wasserflugzeugschule in Deutschland stellt laut Kožucharov sogar „den Anfang der systematischen Ausbildung von Marinepiloten“ (242) dar.

Eingestreut in den Text finden sich immer wieder Verweise auf den Forschungsstand zum Thema. Die Arbeit enthält reiches Quellenmaterial und übersichtliche Tabellen. Das vorliegende Buch ist ein wertvoller Beitrag für die Erforschung des Problems der Schulung bulgarischer Marineangehörige im Ausland.

Sofia

Marija Koleva

Jean-Paul BLED, Franz Ferdinand. Der eigensinnige Thronfolger. Übers. Susanna GRAB-MAYER/Marie-Therese PITNER. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag 2013. 322 S., ISBN 978-3-205-78856-8, € 35,-

Rechtzeitig vor dem 100. Jahrestag des Attentats von Sarajevo erschien eine Biographie des Erzherzogs und Thronfolgers Franz Ferdinand von Österreich-Este aus der Feder von Jean-Paul Bled, 2012 im französischen Original, ein Jahr später in deutscher Übersetzung. Der Verfasser ist einer der besten Kenner der späten Habsburgermonarchie und hat neben wegweisenden Studien zum Katholizismus und Konservatismus der 1850er bis 1870er Jahre eine sehr lesenswerte Biographie Kaiser Franz Josephs I. und eine Darstellung des Lebens – und Sterbens – des Kronprinzen Rudolf vorgelegt. Dass Bled sich mit Franz Ferdinand auch des zweiten, ebenfalls gewaltsam zu Tode gekommenen Thronfolgers der Ära Franz Josephs zuwendet, erscheint daher nur folgerichtig.

Souverän entfaltet der Verfasser das Lebensbild vor dem Hintergrund der Geschichte Österreich-Ungarns in den letzten Jahrzehnten vor dem Großen Krieg. Als Ausgangspunkt wählt Bled dabei das Jahr 1889, also die große Zäsur im Leben Franz Ferdinands: Es war der Selbstmord des Kronprinzen Rudolf in Mayerling, der den Neffen des Kaisers zum nächsten Anwärter auf den Thron des Habsburgerreiches aufrücken ließ. Erzherzog Karl Ludwig, Franz Ferdinands Vater, zeigte weder Eignung noch Neigung, seinem älteren Bruder als Herrscher nachzufolgen, und so erschien Franz Ferdinand als ältester Sohn Karl Ludwigs schon vor dem Tod seines Vaters 1896 als wahrscheinlicher Thronerbe. Angemessen vorbereitet worden war Franz Ferdinand auf seine Rolle als künftiger Herrscher nicht, wie Bled zu recht konstatiert. In der Armee hatte er eine sorgfältige, sehr an katholischer